Einleitung

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz**

Band (Jahr): **103 (1950)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schultheiß Ulrich Walker

Der Baumeister des luzernischen Stadtstaates

Gottfried Bœsch

LVCET LVCEBIT LVCENTI LVCE
LVCERNA

Einleitung

Luzern hat Ulrich Walker, einen seiner bedeutendsten Staatsmänner, völlig vergessen. Durch die Geschichte der Leuchtenstadt schritten ehrwürdige und unvergeßliche Gestalten wie Petermann von Gundoldingen, Kaspar von Hertenstein, Heinrich Hasfurter, Ludwig Seiler, der Schweizerkönig Ludwig Pfyffer. Der Baumeister des luzernischen Stadtstaates jedoch entschwand dem Gedächtnis der Luzerner, trotzdem er einer der wägsten war in der langen Reihe großer luzernischer Staatsmänner. Wenige unzusammenhängende Episoden wurden uns lediglich überliefert. Und doch schrieb sich Ulrich Walker so tief in die Erinnerung seiner Zeit, daß die Urkunden und Akten dieser robusten Epoche immer wieder seinen Namen nennen. Trotz alledem ist es angezeigt, diese Arbeit «Versuch einer Biographie» zu nennen, denn die Dokumente versagen uns beinahe immer eine Einsicht in das Persönliche, das Intime. Die äußern Tatsachen leuchten auf, die innern Motive, die Triebkräfte und die Resultate müssen zumeist erraten werden. Ist es vielleicht nicht doch da und dort gelungen, ein gestaltloses

Schemen mit Fleisch und Blut, mit Leben und Farbe zu erfüllen?

In der Universalhistorie der Neuzeit hat die Geschichtsschreibung längst den Anteil einzelner Staatsmänner herausgearbeitet. Wir kennen die Leistung eines Prinzen Eugen, eines Richelieu, eines Bismarck und wissen gleichzeitig, wie sehr diese überragenden Gestalten das Antlitz ihrer Zeit formten, nach ihrem politischen Willen gestalteten. Noch immer aber spricht die Geschichtsschreibung des Mittelalters zuviel von allgemeinen Leitideen, die gleichsam in der Luft lägen und vergißt, daß schon damals die Zeit von Männern geprägt wurde. Diese Formung der Zeit durch den Willen eines Einzelnen war immer da. Nur sind die Mediaevisten mehr auf die Resultate, die geformten Ergebnisse, angewiesen, die Former selbst entschwanden dem Gedächtnis des Volkes, die Leistung blieb anonym. Das hat nichts zu tun mit übertriebenem Heldenkult. Robert Durrer schreibt einmal: «Die Macht der Persönlichkeit und die Wirksamkeit der Phrase anderseits, die bleiben die Motoren der Weltgeschichte.» Es ist eben, um einen Titel August Strindbergs heranzuziehen, «der bewußte Wille in der Weltgeschichte», geformt aus dem Geist einer Persönlichkeit.

In der Geschichte des luzernischen Stadtstaates erweist sich das 14. Jahrhundert als das Zeitalter des Kampfes. Das 15. Jahrhundert galt in seiner ersten Hälfte der Expansion. Hier erweist sich der politische Wille zweier Männer als bestimmend. Der Zeit bis 1386 prägte Petermann von Gundoldingen das Antlitz. Die Kampfzeit des luzernischen Stadtstaates leitete Ulrich Walker. Sein Leben zu deuten und zu erfassen ist der Sinn dieser Zeilen. Ein Blick auf den kritischen Apparat erweist die Tatsache, daß die Bausteine beinahe ganz aus den ungedruckten Quellen der Archive geholt werden mußten. Ratsbücher, Gerichtsprotokolle, Missiven, Abschiede und Urkunden aus den Staatsarchiven von Luzern, Zürich, Bern und Basel boten den Baustoff. Für wertvolle Hinweise habe ich zu danken den Herren Dr. Alfred Häberle, Luzern, Dr. Hans zur Gilgen, Luzern und Prof. Dr. Hans Georg Wirz in Bern. Die Karten zeichnete nach meinen Angaben Lehrer Franz Meyer, Luzern, dem ich ganz besonders Dank sage.